

zu deren Herstellung die geschädigten Bewohner auf Grund der von ihnen beigebrachten Holzberechnungen vom Kriegshilfsauschussbureau die notwendigen Bescheinigungen über die Bezahlung des Holzes aus der Vorentscheidung erhalten. Mit diesen Bescheinigungen können sie sich an jede beliebige Schneidemühle, die an die Baustoffgesellschaft angeschlossen ist, wenden. Die Schneidemühlen erhalten dann vom Bureau aus die Bezahlung. Auch Maschinen, Vieh, Pferde und Geflügel sind den Bewohnern durch Vermittlung des Landratsamtes und der Landwirtschaftskammer beschafft worden.

Trotz der schweren Not hat die Bevölkerung auch ihrerseits zur Linderung der allgemeinen Lage beigetragen. Insbesondere sind in verschiedenen Ortschaften und in der Stadt Ortelsburg ohne amtliche Anregung Sammlungen für die Truppen und Kriegsblassen mit gutem Erfolg vorgenommen worden. Die Bevölkerung ist bis auf wenige Ausnahmen vollständig zurückgekehrt. Schon am 1. Dezember 1914, also kaum vier Monate nach der Vertreibung der Russen aus dem Norden des Kreises, konnte die Arbeit der Behörden bis in alle Einzelheiten ordnungsgemäß stattfinden, während der ganze südliche Teil des Kreises sich noch in russischer Hand befand und die ersten russischen Patrouillen sich nur etwa drei Kilometer von Ortelsburg befanden. Interessant ist auch noch, daß am 7. Februar 1915 vom Generalkommando des 20. Armeekorps der Befehl erging, innerhalb zwölf Stunden die Chaussee von Ortelsburg nach Friedrichshofen-Fürstenwalde wegen Glätteis in voller Ausdehnung mit Sand und Erde zu bestreuen. Wider alles Erwarten und trotz des hohen Schnees gelang es, die 60 Kilometer lange Strecke pünktlich in der befohlenen Weise gangbar zu machen.

Der Hindenburgforst bei Ortelsburg.

Für die Belegung und den Wiederaufbau der östlichen Marken erscheint seit mehreren Monaten in Berlin eine Zeitschrift, „Ostpreußenhilfe“ betitelt. Derselben entnehmen wir, daß in der Nähe von Ortelsburg ein Kreiswald „Hindenburgforst“ genannt wurde, der vom Kreistag unter der Leitung des Landrates v. Poser angekauft und durch Arrondierungen vergrößert wurde, um allen Bewohnern des Kreises Ortelsburg einen Versammlungsort zu bieten, an dem gemeinsame patriotische Feiern abgehalten werden, um so das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das sich in der Not so glänzend bewährte, zu erhalten und zu fördern. Der „Hindenburgforst“ wird mehr als jeder Denkstein aus Granit oder Erz ein dauerndes Erinnerungsmal bilden und schon durch seinen Namen in spätesten Zeiten an die Ereignisse des Jahres 1914 erinnern.

Die Größe der Zerstörung der Stadt Ortelsburg veranschaulicht ein Album von zwölf Lichtbildern, welche Herr Landrat v. Poser seinen Berichten anfügte.

Wien und Berlin.

Die Patenstadt für den Kreis Ortelsburg ist Berlin, die Patenstadt für die Stadt Ortelsburg ist Wien. Die beiden Hauptstädte der verbündeten Reiche werden ihren Teil dazu beitragen, daß Kreis und Stadt Ortelsburg bald wieder zu neuer Blüte erwachsen werden.